

Gespräche mit Zeitzeugen bildeten für Hermann Werner die Grundlage seiner Arbeit, waren doch schriftliche Quellen kurz nach Ende des Krieges schwer zugänglich bzw. noch in den letzten Wochen desselben vernichtet worden.

Im ersten Teil der Chronik beschreibt Werner die Zeit vor der französischen Besetzung. In kurzen Kapiteln schildert er u. a. »Die letzten Kriegsmonate«, »Tübingen im Luftkrieg«, »Die Arbeit der Stadtverwaltung«, »Das Unterrichtswesen«, »Die Stadt der Lazarette«, »Die letzten Tage in Tübingen« und »Die Besetzung«.

Im zweiten Teil wird dann die Zeit nach der Besetzung behandelt: »Das Chaos der ersten Wochen«, »Die Versorgung der Bevölkerung«, »Ein erster demokratischer Anlauf«, »Tübingen wird Zonenhauptstadt«, »Politische Säuberung« und »Das kulturelle Leben« sind einige der Themen.

Werner ist hier sicherlich nicht der nüchtern analysierende Wissenschaftler, sondern selbst Betroffener, Zeitzeuge. Er ist mitten im Geschehen und so verwundert es wohl nicht, daß seine Darstellungen oft fast ins Romanhafte gleiten. Wissenschaftliche Objektivität – wenn man in Bezug auf die Geschichtsschreibung überhaupt von einer solchen sprechen kann – steht nicht im Vordergrund. Wer hier eine kritische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus erwartet, wird enttäuscht werden. Das Erleben der Geschichte, subjektive Erfahrung, machen aber gerade auch den Wert dieses Bandes aus. Der narrative Stil erhöht dabei noch die Lesbarkeit.

Zur besseren Orientierung für den Ortsunkundigen wäre es wünschenswert, einen Stadtplan in die sonst reich bebilderte Publikation aufzunehmen, um die zahlreichen im Text erwähnten Orte zu lokalisieren. Im Anhang finden sich zahlreiche kurze Beiträge. Es sind z. T. unveröffentlichte Dokumente oder Originalbeiträge, u. a. von Thaddäus Troll, Hannes Messemer, Iring Fetscher und Gerhard Storz.

Den Abschluß bilden eine Zeittafel der Tübinger Geschehnisse des Jahres 1945, Literaturangaben und ein Personenregister.

Dieser Band empfiehlt sich sowohl als Lesebuch Tübinger Geschichte, wie auch als Arbeitsbuch. Denn nicht nur der Inhalt, sondern die Art der Schilderung und Darstellung der Ereignisse können heute als ein Dokument der Zeitgeschichte gelten, oder um es mit den Worten von Manfred Schmid selbst zu sagen: »Diese Chronik ist zwar keine wissenschaftliche Darstellung, leistet aber trotzdem einen wichtigen Beitrag zur lokalen Geschichtsschreibung und ist, durch die Umstände ihrer Entstehungsgeschichte, gerade auch ein Dokument der Bewußtseinslage der damaligen 50er Jahre.«

H.-D. Bienert.

## 14. Ausstellungen

Hall in der Napoleonzeit. Eine Reichsstadt wird württembergisch. [Katalog der] Ausstellung der Stadt Schwäbisch Hall in der Johanniterhalle, 17. Juli bis 6. September 1987 / Hällisch-Fränkisches Museum und Stadtarchiv Schwäbisch Hall, Hrsg. von Manfred Akermann und Harald Siebenmorgen. Mit Beitr. von Philippe Alexandre u. a. Sigmaringen: Thorbecke 1987. 200 S., XVIII Farbtaf., Abb.

Als lokale Begleitausstellung zur großen Landesausstellung »Baden und Württemberg im Zeitalter Napoleons« war diese gemeinsame Ausstellung des Hällisch-Fränkischen Museums und des Stadtarchivs Schwäbisch Hall gedacht, erarbeitet wurde eine erste, gründliche Darstellung der für die Haller Stadtgeschichte entscheidenden Jahre von 1780 bis 1820. Die reichsfreie, selbstbewußte Stadtrepublik und ihre Führungsschicht verloren ihre politische und wirtschaftliche Selbständigkeit und versanken in der Bedeutungslosigkeit und Enge einer württembergischen Oberamtsstadt. Aufsätze von Manfred Akermann (Hall im Spiegel des europäischen Umbruchs), Walter Döring (Die Besitzergreifung der Stadt Hall durch Herzog Friedrich II. von Württemberg), Gerd Wunder (Die Bürgerschaft der Reichsstadt

Hall vor und nach der Napoleonischen Zeit), Otto Windmüller (Die wirtschaftliche Entwicklung von Hall im Zeitalter Napoleons), Raimund J. Weber (Die Haller Saline wird württembergisches Staatsunternehmen), Philippe Alexandre (Das »Hallische Wochenblatt« und Napoleon Bonaparte) und Harald Siebenmorgen (Neues Bauen in Hall nach 1802) berichten über diesen alle Lebensbereiche erfassenden Umbruch, über die lokalen Auswirkungen der weltpolitischen Ereignisse im Gefolge der Französischen Revolution. Die im Katalogbuch beschriebenen und zum überwiegenden Teil abgebildeten 250 Ausstellungsobjekte zeigen, wie sehr sich die Haller Bürger mit den Zeitereignissen beschäftigt, wie heftig sie darauf reagiert haben. Im Besitz des Historischen Vereins für Württembergisch Franken und der Stadt befinden sich einzigartige Dokumente für die Auseinandersetzung mit der epochalen Umwälzung am Ende des 18. Jahrhunderts, die auch überregionalen Vergleichen standhalten. Der verdienstvolle Katalog »Hall in der Napoleonzeit« ist ein unentbehrliches Lese- und Nachschlagewerk zur Stadtgeschichte zwischen Aufklärung und Biedermeier.

*E. Göpfert*

Altes Dorfhandwerk in Hohenlohe. Begleitbuch zur Ausstellung v. 29. 3.–1. 11. 1987. Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen. Red.: Heinrich Mehl. Texte: Michael Bauer u. a. (= Kataloge und Begleitbücher des Hohenloher Freilandmuseums, Nr. 4). Schwäbisch Hall 1987: Mahl. 216 S., Abb.

Wesentliche Veröffentlichungen über dörfliches Gewerbe in Hohenlohe fehlen bisher. Dieses Begleitbuch zur Ausstellung 1987 im Hohenloher Freilandmuseum Wackershofen ist nun ein hilfreicher Beitrag zu einem historisch realistischen Bild ländlicher Gewerbe der letzten einhundertzwanzig Jahre, ab 1850. Es kann Anregung sein zur weiteren Handwerkerforschung für diesen Zeitraum der industriellen Revolution, wo Handwerksbetriebe verschwanden oder zu Industriebetrieben wurden und neue Berufe entstanden. Es ist keine betont wissenschaftliche Arbeit, aber Mitarbeiter des Museums haben, in intensiver Dokumentationsarbeit, Beiträge mit umfangreichen Ergebnissen geliefert. Der Leser erhält Überblicke und Einblicke zu fünfzehn Handwerksberufen. Jedem Handwerk ist ein eigener Aufsatz gewidmet, wobei Wert darauf gelegt wurde, sowohl die Gesamtheit der Werkstatt als auch die Beschaffenheit der Geräte darzustellen. Mündliche Berichte alter Handwerksmeister bilden, neben zahlreichen Abbildungen, einen besonderen Anreiz für den Leser.

*J. R. Frank*

Mit dem Dampfroß vom Neckar zum Kocher. 125 Jahre Eisenbahnlinie Heilbronn–Schwäbisch Hall. Bearb. v. Christhard Schrenk. Ausstellung des Stadtarchivs Heilbronn in Verbindung mit dem Stadtarchiv Schwäbisch Hall. (= Kleine Schriftenreihe des Archivs der Stadt Heilbronn. 18). Heilbronn: Stadtarchiv 1987. 223 S., Abb.

Mit Festlichkeiten an allen Unterwegsstationen wurde im August 1987 das 125jährige Bestehen der Eisenbahnlinie Heilbronn–Schwäbisch Hall begangen. Zu den herausragenden Begleiterscheinungen gehörte die von den Stadtarchiven Heilbronn und Hall zusammengetragene historische Ausstellung, die auch in beiden Städten zu sehen war. Ohne nun dieser Ausstellung Abbruch tun zu wollen: Der begleitende und von Dr. Christhard Schrenk, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Stadtarchivs Heilbronn, bearbeitete Katalog mag einen versäumten Besuch durchaus zu ersetzen. Klar gegliedert und reichhaltig illustriert – darunter auch zahlreiche Abbildungen über den Exponatenfundus hinaus – umreißt diese Arbeit die Historie dieser Linie von den ersten Anfängen bis hin zu den heute noch lange nicht gelösten Problemen.

Der Textteil nimmt die allgemeine Eisenbahngeschichte zur Basis, widmet sich dann der Entstehung der Jubiläumslinie, um schließlich deren Entwicklung in 125 Jahren nachzuzeichnen. Der Katalogteil widmet jedem Ausstellungsstück einen umfassenden, erläuternden Absatz, der die Vielfalt der zusammengetragenen Exponate einer weit intensiveren Einvernahme zuzuführen vermag, als dies ein auch noch so gründlicher Besuch der Ausstellung